

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

78 (2.4.1909)



### Die Herren der deutschen Sozialpolitik.

Nach dem furchtbaren Unglück auf Zeche Rabbod verstand sich die preussische Regierung dazu, Arbeiterkontrollreue in den preussischen Gruben zur Einführung zu bringen. Für den 7. Januar 1909 berief der preussische Handelsminister Delbrück eine Konferenz von Vertretern der Bergbauunternehmer und der Bergarbeiter nach Berlin. Aber Tags zuvor tagten die Vertreter sämtlicher Bergbauunternehmer-Vereine im Berliner Palais-Hotel.

Ein stenographischer Bericht über diese geheimen Verhandlungen ist der „Bergarbeiter-Zeitung“ zugegangen. Sie beginnt soeben die Veröffentlichung. Wir sehen die neuen Herren Deutschlands, die sich mit den alten Herren Preußens, den Junkern, verbündet haben und ganz und gar ihr feudales Wesen angenommen haben, wie sie in brutaler, verlogener und heimtückischer Weise die Diktatur der rohesten Kapitalmacht über dem König, der Regierung und den bürgerlichen Parteien errichteten.

Genosse David hat bei der großen Abrechnung über die innere Politik schon am Dienstag im Reichstage Mitteilungen aus diesem Geheimbericht gemacht und dadurch der Regierung und den Parteien alle „Waffen“ aus der Hand geschlagen, die sie gegen die Sozialdemokratie anzuwenden liebten.

Das Material, das wir nachstehend wiedergeben, gehört zu den wichtigsten Urkunden zur Erkenntnis der Triebkräfte der inneren Politik Deutschlands.

Zunächst berichten die Bergbauherren über die preussischen Regierungsbehörden betreffend die Verantwortung für die Betriebsunfälle.

Generaldirektor Hilger (Königs- und Laurahütte), der frühere fiskalische Bergwerksdirektor im Saargebiet, teilte einen für die Justizpflege sehr charakteristischen Fall mit. Wegen verbotswidriger Beschäftigung weiblicher und jugendlicher Arbeiter habe man seinen Oberbergat, den Berginspektor, den Betriebsführer, den Steiger „vor die Klaffen geschleift“ und schließlich haben sie einen Aufseher, der wahrscheinlich am wenigsten beteiligt war, mit 1 M. Strafe belegt.

Dann berichten die Bergbauherren über die Einführung von Arbeiterkontrollreue. Selbstredend wählten sich alle gegen diese Kontrollverschärfung. Es sei genügend Kontrolle, die Arbeiterkontrollreue würden die „Disziplin im Betriebe“ zerstören, die Sozialdemokraten und Christlichsozialen würden die Arbeiterkontrollreue parteipolitisch ausnutzen, die „Industrie“ (damit meinen die Herren sich) dürfe solche „sozialen Dummheiten“ nicht dulden.

Zur Aufklärung der Stellung der Bergbauherren gegenüber den Arbeiterorganisationen überhaupt sei registriert, daß man Bergarbeiterverband und Gewerbeverein in einen Topf zusammen warf, nämlich in den „sozialdemokratischen“.

Herr Bergat Kleine sagte: „Damit die Christlichen sich den Wind nicht aus den Segeln nehmen lassen, gingen sie womöglich noch schärfer vor als die Sozialdemokraten, so daß beide Verbände für uns dasselbe bedeuten.“

Die von Herrn Uthemann (der früher im preussischen Handelsministerium saß) geführte schärfste Opposition gegen das Arbeiterrecht ging noch weiter. Herr Uthemann erklärte:

„Die Arbeiterkontrollreue werden lediglich aus politischen Gründen eingeführt, auf Grund des Drängens der Sozialdemokraten und der sozialistischen Wohlfahrtsfreier. Diese Einrichtung von Arbeiterkontrollreue ist der erste gefährliche Schritt in den sozialen Staat hinein. Wenn wir überhaupt noch wert sein wollen, unsere Gruben zu vertreten, dann müssen wir uns dagegen wehren, dann müssen wir hier ein schroffes Nein sagen. Sagen sie morgen ganz offen: Sie sind Herren im Hause — brauchen Sie das Wort — und wollen im Interesse der Erhaltung unserer Gruben und des preussischen Staats Herren bleiben. Schlagen Sie dem Minister vor, er möge die Kontrollreue erst einmal beim Militär versuchsweise einführen. Er möge in jeder Kompanie in gleicher Zahl einen Soldaten aus dem zweiten Jahrgang wählen lassen, der einmal im Monat herumginge und den Hauptmann und die Herren Leutnants kontrollierte, ob alles in der Reihe wäre. Wenn sich das bewährte, wollen wir es auch einführen.“ (Heiterkeit.)

### Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

78

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Nicht des Lesens wert? sagte Albert; das wollen wir gleich einmal sehen. Dichter haben kein objektives Urteil über ihre Produkte. Denken Sie einmal, ich hätte die Verse gemacht und fühlte mich gedungen, sie Ihnen vorzulesen. Hören Sie zu!

Sie liebt mich!

Der Anfang ist weniger originell, als wahr. Aber Sie werden mir zugeben, daß man ein so uraltes Thema nicht immer wieder neu behandeln kann. Also:

Sie liebt mich! Herz, hör' auf so wild zu schlagen!  
Halt aus, mein Herz! Du darfst nicht auch zerpringen,  
Weil er zerbrach, der erste von den Ringen,  
Die du so lange Jahre hast getragen!

Sie liebt mich! wie die Wolken eifend jagen  
Da droben auf des Nachtwinds feuchten Schwingen!  
Die Wälder rauschen und die Quellen klingen,  
Und Wolken, Wälder, Quellen — alle sagen:

Sie liebt mich! O, noch schwebt auf meinem Munde  
Der süße Kuß, den sie mir hat gegeben  
In dieser holden, gnadenreichen Stunde;

Noch küßt ich ihre Brust an meiner Neben —  
Die stumme, wunderbar berebete Munde  
Von ihres Herzens tiefstem Geheimem Leben.

Wie finden Sie das? Ich dachte, ich hätte das erste, stürmische Entzücken eines Liebenden in dem Augenblicke, wo er sich der Gegenliebe des angebeteten Wesens versichert hat, gar nicht so übel gezeichnet. Aber hören Sie weiter, wie das Allegro in ein Adagio verflingt:

O sterngeschmückte, milde, heilige Nacht!  
Du grabesüßler, tiefer Gottesfrieden!  
Du heiligt die Kranken und erquickst die Wunden  
Nach ihrer wirren, tollen Lebensjagd.

„Wohlfahrtsfreier“ nennt Herr Geheimrat Uthemann die bürgerlichen Sozialpolitiker, denen an einem „Ausgleich der widerstreitenden Interessen“ gelegen ist!

Von einschneidender Bedeutung für die Beurteilung der „Sicherheitsmänner“ ist, was der „Vater der Idee“, Herr Hilger, über die praktische Bedeutung der „Sicherheitsmänner“ seinen Herren Kollegen erzählte.

Der Entwurf der preussischen Berggesetznovelle soll „Sicherheitsmänner“ bringen, keine Arbeiterkontrollreue, d. h. Leute, die noch in einem Arbeitsverhältnis stehen, also abhängig sind. Warum? Das sagt uns ein Bergbauherren, der versichert, die Meinung der Regierung zu kennen. Herr Oberbergat Dr. Wachter erklärte in der Konferenz:

„Meine Herren, diese Einführung der Kontrollreue wird ja eigentlich nicht als notwendig von der Regierung hingestellt, sondern es heißt immer: Gott, es schadet ja gar nichts, es soll ja gewissermaßen für euch Bergwerksbesitzer nur ein Nutzen sein, und die Einführung solcher Kontrolle ist ja gewissermaßen eine Kulisse respektive eine Entlastung für eure Verantwortung.“

Also Sündenböck soll der „Sicherheitsmann“ sein, wenn Katastrophen eingetreten sind!

Herr Generaldirektor Hilger erzählte von den Sicherheitsmännern im Saargebiet, dem Muster der von der Berggesetznovelle geplanten „Kontrollreue“. Er hat 1902 die „Sicherheitsmänner“ im Saargebiet eingeführt und erzählt nun folgendes:

„Ich möchte zunächst feststellen, daß die Gründe, die mich damals veranlaßt haben, der Einführung von Arbeiterkontrollreue in der Form näher zu treten, wie dies nachher in den Saarbrücker Bestimmungen zum Ausdruck gekommen ist, auf anderem Gebiete liegen. Ich habe mich damals bereit erklärt, den Versuch in der Form zu machen, um Schlimmeres zu verhüten. In Saarbrücken hat die Verwaltung den Bergmann so in der Hand, daß, wenn sie ihm kündigt, er nirgendwo Arbeit findet. Sie werden sich vielleicht der Zeit erinnern, wo ich den Kampf gegen die Liberalen, Sozial- und sonstigen Demokraten hatte. Es gab damals im Saarrevier keinen „organisierten“ Bergmann, die Sozialdemokraten waren absolut Null, ich habe keinen in der Verleghaus gehabt. Später ließ man die Zügel schleifen.“

Wenn man nun nach den Erfahrungen fragt, kann man sagen, daß die Arbeiterkontrollreue genau das gehalten haben, was wir uns von ihnen versprochen. Es sollte die ganze Sache meinem Willen nach weiße Salbe sein und es ist auch weiße Salbe geblieben.

Wie die Verhältnisse in Saarbrücken lagen, hatte jeder Bergwerksdirektor genau den Arbeiterausschuß, den er verdient. Wenn er sich darum bekümmerte, konnte er die Leute hineinwählen lassen, die ihm paßten, und wenn ihm welche nicht paßten, dann konnte er sie einfach in eine andere Steigerabteilung verlegen. Dann konnte wenigstens immer nur einer wiedergebählt werden, denn jede Steigerabteilung kann nur einen Vertrauensmann aus ihrer Mitte wählen, und wenn sie zehn solcher Leute hatten, die ihnen nicht paßten, konnten sie den ganzen Arbeiterausschuß in eine einzige Steigerabteilung zusammenlegen, dann war von den ganzen Leuten nur ein einziger wählbar. Das waren Sachen, die man in Saarbrücken ohne Schwierigkeiten machen konnte.

Wenn man aber glauben wollte, daß die Sicherheitsmänner in Saarbrücken irgendetwas dazu beitragen hätten, Unfälle zu verhüten, so ist das selbstverständlich ein Aberglaube. Es hat sich herausgestellt, daß bei allen Befahrungen, die sie vorgenommen haben, stets mit verschwindenden Ausnahmen ins Fohrbuch eingeschrieben worden ist:

„Alles in Ordnung befunden.“

Das ist der große Vorzug der Saarbrücker Vertrauensmänner. Daß sie Beschlüsse nicht zu fassen haben, sie haben lediglich Vorschläge zu machen.

Wenn Sie mich nun nach dem Erfolg fragen, so kann ich nur sagen: es ist weiße Salbe gewesen und es ist weiße Salbe geblieben. Aber wir kommen um die Arbeiterkontrollreue kaum herum, das ist meine feste Ueberzeugung, und da soll man wenigstens bei aller prinzipiellen Ablehnung versuchen, das Institut so wenig gefährlich wie nur möglich zu machen,

indem man sagt: Ja, mit Vertrauensmännern, wie sie damals im Saarrevier eingeführt worden sind, könnte man sich schlimmstenfalls eindenken erklären.“

Die Bergarbeiterschaft muß Herrn Hilger dankbar sein für seine Mitteilungen über den Wert der „Sicherheitsmänner“. Sie sollen „weiße Salbe“ sein, d. h. höchstens eine soziale Spielerei, wenn man sie vom Standpunkt der Bergbauherren betrachtet. Für die Arbeiter sind sie aber eine außerordentliche Gefahr!

Wieder ist es Herr Hilger, dem wir die beste Aufklärung verdanken. Er nahm nochmals das Wort und sagte:

„Ferner wird man sich wohl morgen auf den Zweckmäßigkeitstandpunkt stellen und wird sagen, es ist in vielen Fällen außerordentlich neuem gewesen, daß wir die Sicherheitsmänner hätten, um uns bei großen Unglücksfällen — ich denke an Rieden — auf sie berufen zu können. Man wird Ihnen auch gerade Rieden vorhalten und sagen, wir wären vielleicht in des Teufels Küche gekommen, wenn wir uns nicht auf die Sicherheitsmänner hätten berufen können. Das ist gewiß richtig, aber das sollte uns doch nicht bestimmen, nachzugeben.“

Da haben wir das volle Eingeständnis der Sündenbockrolle des rechtlosen „Sicherheitsmannes“.

Eine wirksame Funktion der Sicherheitsmänner hat die Bergwerksdirektion zu verhindern gewußt. Ueber dem Arbeiter schwebt das Damoklesschwert der Kündigung! Entlassen, kann er im ganzen Revier nicht mehr unterkommen! Und dieser so eingeschüchterte, die Entlassung fürchtende „Sicherheitsmann“ trägt aus Besorgnis um sein Brot in das Fohrbuch ein: „Alles in Ordnung!“

Dennoch hat man es fertig gebracht, um nicht „in des Teufels Küche“ zu kommen, sich anlässlich der furchtbaren Riedentatrasch (150 Tote!) auf diese unglückseligen „Sicherheitsmänner“ zu berufen!!! (Schluß folgt.)

### Deutsche Politik.

#### Zentrumschwindel.

Ende voriger Woche hat bekanntlich die Finanzkommission in ihrer agrarischen Mehrheit beschlossen, die Branntweinliebesgabe über den Regierungsvorschlag hinaus auf 20 M. zu erhöhen ohne eine künftige Minderung der Brennerliebesgabe zuzugesehen. Ferner hat man den Branntweinbrennern für die nächsten vier Jahre noch eine Extraliebesgabe in Höhe von zehn Millionen Mark jährlich bewilligt. Mit dieser Tat des Zentrums vergleiche man die folgende Stelle in einem vom Volksverein für das katholische Deutschland herausgegebenen Broschüre „Die Steuerpolitik des Zentrums“, in der es auf Seite 9 heißt:

„Gegen die mit der Branntweinsteuer verbundene sog. Liebesgabe, welche die Liberalen und Konserverativen im Jahre 1887 bei Annahme des Branntweinsteuergesetzes durchzusetzen verstanden haben, hat sich das Zentrum wiederholt mit aller Entschiedenheit ausgesprochen und deren Befestigung verlangt, zuletzt noch im Frühjahr 1906 gelegentlich der Finanzreform. Die liberalen und konserverativen Branntweinbrenner erfreuen sich jedoch so großer Protektion, daß alle Anstrengungen, den Unflug der Branntweinliebesgabe abzuschaffen, bisher vergeblich gewesen sind.“

Auch in der Budgetkommission hat sich in den letzten beiden Jahren der Abg. Erzberger heftig gegen die Liebesgaben ausgesprochen und ihre Zahlung als „Skandal“ und „beschämend für die Empfänger“ bezeichnet. Die Agrarier haben aber jetzt die Oberhand, vielleicht wesentlich deshalb, weil das Voraussetzen für den neuen konserverativen-fiskalen Block wäre.

Agrarische Steuerföhen. Mit großer Entrüstung weisen die Agrarier die Behauptung zurück, daß sie sich von den Steuern zu drücken pflegen. Trotzdem beweisen eine ganze Menge Beispiele das Gegenteil. Ein Posener Blatt stellt fest, daß der Besitzer zweier Rittergüter in der Provinz Posen, der auch seinen Kindern Rittergüter gekauft hatte, jährl. 40 M. Einkommensteuer zu bezahlen hätte, weil er bei der Selbstanschätzung ein jährliches Reineinkommen von 1800 bis 2100 Mark angegeben hatte. Die Behauptung des Professors Delbrück, daß den Agrarier gegenüber

ich zu verflümmern! Aber freilich, ich spreche davon, wie ein Blinder von der Farbe. Vielleicht befindet ihr euch dort oben in Wolkenfuchtsheim, alles in allem, doch besser, als wir auf der böckrigen Erde, wo man von Höhenrücken und anderen irdischen Empfindungen, die euch luftigen Gesellen erspart sind, gar viel zu leiden hat. Ich habe mir schon manchmal gewünscht, ich hätte ein bestimmt ausgeprochenes Talent für diese oder jene Kunst: Poesie, Musik, Hüßneraugenoperieren, Malerei, Grimassen schneiden, Plastik, Glibberverrenken — gleichviel, nur irgend einen Sparten, an dem man sich halten kann, wenn einem die Wellen des Lebens über den Kopf zusammenzuschlagen. Ich erinnere mich, einmal in einer Tierbude an einem Dachs gesehen zu haben, welcher Segen im Unglück ein solches Talent ist. Die übrigen talentlosen Wesen liefen wie verrückt in ihren Käfigen umher, oder brüllten vor Wut und Hunger, oder ergaben sich im besten Falle einer stummen Verzweiflung. Meister Dachs dagegen, seinem angeborenen künstlerischen Triebe folgend, arbeitete unverdrossen an einer imaginären Höhle in dem Boden seines Käfigs, fragend, immer fragend, vom Morgen bis zum Abend. Er vergaß dabei augenscheinlich Hunger und Kälte, vergaß, daß er gefangen war; in der Ausübung seines Talents, selbst unter so verzweifelt ungunstigen Verhältnissen, seine Seligkeit findend. Ich wollte, ich wäre so ein Dachs! — Der Cognac ist wirklich superb, Sie sollten auch ein Glas trinken, Doktor, um die Wolken von Ihrer Apollonstirn zu verschleusen. — Aber ich habe zu allem Talent, das heißt zu nichts. In meiner Jugend war ich weit und breit als ein Wunderkind verfahren, weil ich wie ein Starmaz alles nachpiff, was mir die andern vorpiffen. Der Junge wirds einmal weit bringen, sagten die albernern Menschen, wenn ich wieder einmal so eine erstaunliche Probe meines Gedächtnisses, in welchem alles Dumme und Kluge gleich fest hafete, zum besten gab. Ich wollte, ich hätte üßen und schwigen müssen, wie die andern armen Jungen, denen ich damals die Exerzitten machte und die dafür jetzt gemachte Leute sind, während ich nicht viel besseres bin, wie ein Laubhund.

außerordentliche Nachsichtigkeit bei der Steuereinschätzung geübt wird, wird auch durch dieses Beispiel neuerdings bewiesen.

Ein Zentrumswahltag. Im Wahlkreis Akenau-Rodem-Zell wurde der Zentrumsmann Pauly mit 12 407 Stimmen gewählt. Weiter entfielen Stimmen auf David (Soz.) 483 und Wäffer (parteilos) 453 Stimmen. Im Jahre 1907 erhielt der Zentrumskandidat 17 168 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat 59 Stimmen. Die sozialdemokratischen Stimmen sind also um 424 Stimmen gestiegen. Der Wahlkreis selbst ist eine der sichersten Domänen des Zentrums.

Was ein Titel kostet! Die Stempelsteuer-Kommission des preussischen Landtages hat einen Tarif für „Standeserhöhungen“ festgesetzt. Der Titel eines Herzogs kostet 10 000 Mk., der eines Fürsten 6000 Mk., eines Grafen 3600 Mk., eines Freiherrn 2400 und eines gewöhnlichen „Bon“ lumpige 1200 Mk. Kammerherr kann man für 2400 Mk., Kammerjunker schon für 800 Mk. werden. Der Geheim Kommerzienrat kostet 5000 Mk., der gewöhnliche Kommerzienrat 3000 Mk., der Geheim Kommissionsrat 500 Mk. — eine Art Geheimrat im Rat — die übrigen Räte kosten 300 Mk. — Ein wahres Glück, daß diese Räte nichts zu raten haben.

Gehorsamsverweigerung bei der Soldatensoldaterei. Aus Brandenburg a. S. wird berichtet: Nach einer größeren Marckierung ließ der Fahnenjunker Unteroffizier Bartels vom Brandenburgischen Füsilierregiment Nr. 35 die Rekruten auf dem Kaiserhofe den Präsentiergriff üben. Der Füsilier Fleischer machte die Griff nicht zur Zufriedenheit des Fahnenjunkers und mußte — während die übrigen Rekruten ihre Stuben anjucken durften — die Übung fortsetzen. Dadurch geriet der Rekrut in solche Erregung, daß er plötzlich dem Fahnenjunker sein Gewehr mit den Worten hinhielt: „Hier haben Sie mein Gewehr, zum Donnerwetter, glauben Sie, daß mich der Dienst nicht schon genug antreibt?“ Wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung unter dem Gewehr wurde der Rekrut vom Kriegserichter der 6. Division am 29. ds. Mts. zu — drei Monaten Gefängnis verurteilt. Fleischer erklärte, daß er gegen dieses Urteil Berufung einlegen werde.

Badische Politik.

Die Landtagswahlen.

Sollen nach der „Badischen Korrespondenz“ in der zweiten Hälfte des Septembers stattfinden. Die Regierung beabsichtigt, den Landtag diesmal früher einzuberufen.

Zentrumsreklame.

Geißl. Rat Wader hat in seiner Konstanzer Rede auf die fleißige Kommissionsarbeit der Zentrumsabgeordneten abgehoben. Dazu schrieb die „Konstanzer Ztg.“:

„Wader hat in seiner Konstanzer Rede die Kommissionsarbeit der Zentrumsfraktion besonders gerühmt. Er hatte das Recht dazu; denn das Zentrum ist in bezug auf Abgeordnete, die in der Kommission zu arbeiten vermögen, reich und günstig vertreten.“

Die Zentrumsprelle geht nun mit diesem Lob einer nationalliberalen Zeitung haufen und tut so, als ob nur das Zentrum die fleißigen Kommissionsmitglieder in seinen Reihen hätte. Das Zentrum hat leicht fleißige Kommissionsarbeiter zu stellen, denn in seinen Reihen sitzen die meisten Beamten, die, wenn sie im Landtag sind, sich ausschließlich den parlamentarischen Arbeiten widmen können. Wer sonst nichts zu tun hat, erfüllt nur seine Pflicht, wenn er im Parlament recht fleißig arbeitet, zumal wenn er vom Staate sein Gehalt weiter bezieht und für sein staatliches Amt vom Staat einen Stellvertreter bekommt. Nichtbeamtete haben weniger bequem und arbeiten trotzdem auch recht fleißig in den Kommissionen und im Klement. Zu einer besonderen Lobhudelei auf die Zentrumsabgeordneten liegt also gar kein Anlaß vor.

Aber, vive la joie et vive la bagatelle! Es muß auch Bagabunden geben, aus dem einfachen Grunde, weil es sonst keine soliden Leute gäbe. Die Bagabunden sind das Salz der Erde, oder wenigstens der fliegende Same, der die sonst feste am Boden lebende und am Boden verrottende Kultur über die ganze Erde verbreitet. Bagabunden gründeten Karthago. Bagabunden gründeten Rom. Was soll ein ehrlicher Kerl, der in Europa nicht mit einer echten Savanna-Zigarre im Munde geboren ist, anders tun, als nach Amerika auswandern, wenn er das sehr natürliche Bedürfnis empfindet, einmal eine echte Zigarre zu rauchen, und sie nicht gerade stehlen will, oder nicht das Glück hat, einen so liebenswürdigen Menschen aufzutreiben, wie Sie, der Sie sich echten Cognac und echte Zigarren für Ihre Bekannten halten und dabei noch die Gutmütigkeit haben, dem Geschäftwärtigen dieser Bekannten zuzuhören, obgleich Ihnen die Augen beinahe vor Müdigkeit zufallen. Der Laufend! Der Inhalt der Flasche hat sich fast um den dritten Teil seines Volumens verringert. Wie verträglich doch alles Irdische ist! Ich für mein Teil will, wie Hamlet beten gehen, denn nicht einmal zum Schlafen habe ich Unglücklicher Talent, geschweige denn zum Träumen. Gute Nacht, Dottore!

Gute Nacht! jagte Oswald, sich schlaftrunken aus seiner Sofaecke erhebend und Albert bis zur Tür begleitend. Keinen Schritt weiter, Dottore! jagte dieser, alles hat seine Grenzen! und als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, blieb er noch einen Augenblick stehen, legte den Daumen seiner rechten Hand an die Nase, die übrigen vier Finger schnell bewegend — eine Geste, die für Oswald weniger schmeichelhaft, als für das kindlich-harmonische Gemüt des Herrn Ramon bezeichnend war. (Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Tellaufführung im Hoftheater. In bunten Scharen zogen letzten Mittwoch Nachmittag die auf Ostern ds. Js. zur Entlassung kommenden Volksschüler, über 1400 an der Zahl, über

Etwas über die Verhältnisse im Volksschulwesen in den Landgemeinden des 10. badischen Reichstagswahlkreises.

In der ganz richtigen Erkenntnis, daß Wissen Macht bedeutet, bringt die Arbeiterklasse der Ausgestaltung der Volksschule großes Interesse entgegen. Dieses Interesse für die Verbesserung der Volksschule beschränkt sich keineswegs auf die aufgeklärte Arbeiterschaft in den Städten, sondern auch auf dem Lande ist es erfreulichweise in hohem Maße vorhanden. Die sozialdemokratische Partei fordert bekanntlich neben der Staats-Einheitschule. Es ist der Arbeiterschaft klar, daß, wenn die bestehende Klasse genötigt wäre, ihre Kinder in die Einheits-volksschule zu schicken, sie sich auch genötigt sehen würde, für deren Ausgestaltung sich zu interessieren. Heute dagegen, wo dem Bestehenden alle Wege offen stehen, seinen Kindern eine bessere Bildung zu verschaffen, steht die Arbeiterschaft im Kampf um Verbesserung der Volksschule fast allein. Wir haben noulisch schon darauf hingewiesen, daß nicht nur in entlegenen Gegenden die Volksschulverhältnisse durchaus ungenügende sind, sondern daß das auch zutrifft auf die Orte in nächster Umgebung von Karlsruhe. Die letzte Konferenz des 10. Wahlkreises beschäftigte sich mit den Schulverhältnissen in den ländlichen Gemeinden des 10. Kreises. Aus dem einleitenden Referat des Genossen Trinks ging hervor, daß unsere Genossen in den Landgemeinden ihr größtes Augenmerk auf die Schule richten müssen. Durch eine veranfaßte Umfrage in die Lage versetzt, konnte Gen. Trinks nachweisen, daß der Normalzustand, wie ihn die vom Landtag beschlossene Novelle zum Elementar-unterrichtsgesetz zum Ziel hat, — indem dort festgelegt ist, daß auf einen Lehrer höchstens 70 Schüler kommen sollen —, auf die sich die Umfrage erstreckte, in keinem einzigen Orte des 10. Wahlkreises besteht. Es sind vorhanden in Bulach 351 Schüler, welche von 4 Lehrern in 8 Klassen unterrichtet werden. Es kommen also auf einen Lehrer 87 Schüler. — Darlandan zählt 757 Schüler, hat 18 Klassen und 9 Lehrer. Es kommen also auf eine Lehrkraft 84 Schüler. — Graben zählt etwas über 400 Schüler, welche von 4 Lehrern in 8 Klassen unterrichtet werden. Auf einen Lehrer entfallen demnach 100 Schüler. — Hagsfeld hat 364 Schüler, die in 7 Klassen von 4 Lehrern unterrichtet werden; mithin hat ein Lehrer 81 Schüler zu unterrichten. — Heidelberg hat 400 Schüler, 4 Lehrer; es entfallen auf einen Lehrer 100 Schüler. — Anielingen hat 600 Schüler, welche von 7 Lehrern in 14 Klassen unterrichtet erhalten; ein Lehrer also 86 Schüler zu unterrichten hat. — Linkeheim hat 450 Schüler, die von 4 Lehrern unterrichtet werden in 8 Klassen. Auf einen Lehrer mithin 112 Schüler entfallen. — Ruffheim zählt 273 Schüler. Diese werden in 6 Klassen von 3 Lehrern unterrichtet. Es kommen auf einen Lehrer 91 Schüler. — In Teutsch-Neureuth kommen bei 400 Schülern und 8 Klassen 100 Schüler auf eine Lehrkraft. — Untergrombach hat 400 Schüler. Unterrichtet werden dieselben von 4 Schülern in 8 Klassen. Auf einen Lehrer entfallen 100 Schüler. — Eggenstein zählt etwa 500 Schüler, welche in 8 Klassen von 7 Lehrern unterrichtet werden. Auf eine Lehrkraft demnach 86 Schüler kämen.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt in den ersten vier Schuljahren, L-Neureuth, Ruffheim, Anielingen, Hagsfeld, Graben und Darlandan je 16 Stunden. In Eggenstein, Untergrombach, Linkeheim, Heidelberg und Bulach je 18 Stunden. In den Schuljahren 5-8 beläuft sich die Zahl der Unterrichtsstunden in Eggenstein und Untergrombach auf 18, in Teutsch-Neureuth, Ruffheim, Anielingen, Hagsfeld, Graben, Darlandan und Bulach 20 und in Linkeheim und Heidelberg je 24 Stunden pro Woche.

Handarbeitsunterricht wird an die Mädchen in Graben und Ruffheim nur im Winter erteilt, in den andern Orten dagegen das ganze Jahr. Das Schulgeld ist aufgehoben in Bulach, Darlandan, Graben, Hagsfeld, Heidelberg, Ruffheim. Dagegen wird in Anielingen, Linkeheim, Teutsch-Neureuth und Untergrombach noch Schulgeld erhoben. Die Lehrmittelfreiheit besteht an keinem der Orte. Auch ist in keinem einzigen der Orte ein Schulbad vorhanden. Bei der Forderung auf Errichtung von Schulbädern wird unsern Genossen der größte Widerstand entgegengekehrt. Die allerdringlichsten Argumente werden da manchmal von den Vertretern der bürgerlichen Parteien auf den Rathäusern angeführt. Wie oft sagen diese Leute: wir haben fürher auch nicht gebadet und

den Schloßplatz dem Hoftheater zu. Das Entgegenkommen der Hoftheaterverwaltung hat es der Stadtverwaltung ermöglicht, den Schülern einen wahrhaft erhebenden Besuch am Abschluß ihrer Schulzeit zu verschaffen. In musterhafter Ordnung begaben sich die Schüler auf die ihnen angewiesenen Plätze und harren freudigen Gefühls der Dinge, die da kommen sollten. Man muß einer solchen Schülervorstellung beigewohnt haben, um sich einen Begriff machen zu können von dem Eindruck, den das Leben auf der Bühne auf die jungen Gemüter macht. Wie schwilt das Herz des Knaben in junger Begeisterung für Vaterland und Freiheit für alles Gute, Wahre, Edle und Schöne, und wie knirscht der Junge mit den Zähnen über Geheles Tyrannie. Bei Mädchen werden mehr die Saiten kindlicher Nüchternheit angeschlagen und Tränen in den Augen zeugen von Mitleid mit dem unglücklichen jungen Melchior, mit dem mutigen kleinen Anaben Tels oder der ins Elend gestürzten Armgard. Ein Gefühl der Befreiung und Begeisterung löst Tels' Geschick in der höchsten Klasse aus. Lächerstwenken und Hochrufe belohneten den Darsteller Tels, unsern Herz, und er wird kaum in dieser Rolle mehr gefeiert worden sein, als an diesem Abend. Dank im Herzen gegen die Stadt und Hoftheaterverwaltung verließ die junge Schar das Theater.

Die Darwin-Ausstellung in der Techn. Hochschule-Karlsruhe.

Von Prof. Dr. Walter Maq.

Der 100. Geburtstag Darwins, der in diesem Jahre in der ganzen zivilisierten Welt gefeiert wird, gibt mir Veranlassung, meine im Verlauf eines Jahrzehnts erworbene Sammlung von Bildern und andern Gegenständen, die sich auf das Leben und die Lehre des großen Forschers sowie auf die Geschichte des Entwicklungsgebahrens beziehen, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es kommt mir dabei vor allem darauf an, ein umfassendes und ein druckvolleres Bild von dem Lebenswerk Darwins zu geben, als es durch Vorträge, deren Eindruck bald erlischt, möglich ist.

Die im Aulabau der Technischen Hochschule vom 28. März

sind doch groß geworden. Man sollte meinen, jemand, der berufen wird, als Gemeindevertreter für das Wohl der Gemeindeglieder zu sorgen, sollte auch soviel wissen, daß durch die Einrichtung von Schulbädern, ganz abgesehen von dem gesundheitlichen Werte, dem jungen Menschen Reinlichkeitsgefühl an-erzogen wird, eine Eigenschaft, die leider noch lange nicht so verbreitet ist, wie sie im Interesse unseres Volkes wünschenswert wäre. Das was hier ausgeführt ist, stellt allerdings nur einen Bruchteil der tatsächlichen Verhältnisse dar. Die Erhebungen bezgl. Umfragen erstrecken sich nur auf die ländlichen Orte, wo wir Organisationen haben. Es ist anzunehmen, daß manchen der übrigen Gemeinden, wo unsere Genossen nicht auf Verbesserung der Schulverhältnisse drängen, noch ungünstiger liegen. Jedenfalls müssen unsere Genossen allerorts alles aufbieten, um die Volksschulverhältnisse zu verbessern. Es muß insbesondere unsere Aufgabe sein, auch dem Landwirt den Wert einer gut ausgestatteten Volksschule begreiflich zu machen.

Der Gedanke der Aufnahme und Gewährung von Amortisations-Tilgungs-Darlehen.

findet erfreulicherweise in immer weiteren Kreisen Anklang; insbesondere sind es die Gemeindeparassen unseres Landes, die einer Anregung des Ministeriums des Innern folgend, in zunehmendem Umfang an Landwirte und Gewerbetreibende Tilgungsdarlehen gewähren. Seit dem Jahre 1886 ist die Summe der von Gemeindeparassen auf Annuität ausgeliehenen Darlehen zusammen von 4,4 auf 34 Millionen (genau 34 196 158) Mark gestiegen; die Zunahme im Jahre 1907 beträgt rund 4 Mill. Mark. Von den im Lande vorhandenen 113 Gemeindeparassen gewähren 88, also weitauß die meisten, Darlehen in Form von Annuitäten. Im letzten Jahr belief sich die neugewährten Tilgungsdarlehen auf 5,6 Millionen; die Heimzahlungen betragen rund 2 Millionen, darunter waren 488 892 Mk. Tilgungs-Annuitäten-Raten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. April.

Die Statsberatung wird beim Etat des Reichseisenbahnamtes fortgesetzt.

Abg. Will-Strasbourg (Zentr.) beklagt den Rückgang der Einnahmen infolge der verschlechterten wirtschaftlichen Konjunktur und äußert Wünsche hinsichtlich Arbeitszeit und Entlassung von Handwerkern aus den Militär-Werksstätten.

Abg. Böhle (Soz.)

beschwert sich darüber, daß sozialdemokratische Zeitungen vom Bahnhofverkauf ausgeschlossen seien, und bittet um Auskunft, wie der Chef der Reichseisenbahnen dazu gekommen sei, zu verfügen, daß die technischen Beamten, die in den Dienst der Reichseisenbahnen treten sollen, in Preußen oder Hessen ihr Examen machen müssen. Von der Reichseisenbahnverwaltung sei weiter eine Verfügung erlassen worden, daß die Arbeiter sich nicht an den Wahlrechtsdemonstrationen beteiligen dürften. Als trotzdem einer daran teilgenommen habe, sei er entlassen worden. Diese Erlasse bedürften der genauen Kontrolle durch die Volksvertretung. Sodann erörtert Redner des längeren die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Betrieben der Reichseisenbahnen. Die jetzigen Zustände seien unhaltbar und schädigen die Gesundheit der Arbeiter. Die Löhne seien viel zu niedrig und die Arbeitszeit zu lang. Die Arbeiter verlangten, daß sie nicht weiter unterdrückt würden, sondern als gleichberechtigt angesehen würden.

Abg. Wetterle (Elsässer) befürwortet eine neue Verbindung zwischen Elsaß und Frankreich und zwar von Colmar aus.

Abg. Werner (Hf.) erörtert die Frage des Kohlenbezugs. Die Bahnverwaltung solle nicht so langfristige Abschlüsse machen zu so hohen Preisen.

Eisenbahnminister Breitenbach erwidert dem Vorredner, offiziell sei der Wunsch nach einer neuen Verbindung von Frankreich an die Verwaltung noch nicht herangetreten. Er werde aber die Frage mit Interesse im Auge behalten. Die Kohlenlieferungsverträge seien 1907 auf drei Jahre abgeschlossen. Tatsache sei dabei, daß für 1908 ein Gewinn erzielt sei. Wenn der Lieferungsvertrag nur auf ein Jahr abgeschlossen worden wäre, hätte die Verwaltung viel mehr zahlen müssen. Was die Beamtenverhältnisse betrifft, so nehme er jede sachliche Kritik be-

bis 10. April jedermann zugängliche Darwin-Ausstellung besteht aus drei Abteilungen: einer historisch-biographischen, einer theoretischen und einer bibliographischen. Die historisch-biographische Abteilung enthält eine Sammlung von Bildern, die sich auf die Geschichte der Ansichten über die Entstehung der Organismen und auf das Leben Darwins beziehen. Sie wird eingeleitet durch die Bildnisse der Hauptvertreter der Schöpfungs- und Konstanzlehre, unter denen die Vinnés und Cuviers besonders zu erwähnen sind. Von jenem ist ein Jugend- und ein Altersporträt aufgestellt. Daran schließen sich die englischen, französischen und deutschen Vorläufer Darwins an. Der große französische Naturphilosoph Lamarck ist durch vier wenig bekannte Bildnisse vertreten, auch findet sich eine kleine Abbildung seines Geburtshauses. Unter den deutschen Vorläufern sind auch solche aufgenommen, über deren Stellung zur Deszendenztheorie gestritten wird, so Herder und Goethe. Einige Tafeln und Präparate veranschaulichen die Goethesche Entdeckung des menschlichen Zwischenkieferknochens und die Metamorphose der Pflanzen.

Den Vorläufern folgen die Vorfahren Darwins, unter denen der Großvater Erasmus, der zugleich Vorläufer war, besondere Berücksichtigung gefunden hat, indem neben seinen Bildnissen auch sein Geburts- und Sterbehause sowie die Stätten seines Wirkens, Lichfield und Derby, im Bilde vor-gestellt werden. Seltene Porträts von Josiah Wedgwood, dem Großvater Darwins mütterlicherseits, und Robert Baring Darwin, dem Vater des Forschers, schließen sich an.

Nun gelangen wir zu Darwin selbst, der in 24 verschiedenen Bildnissen vom 7jährigen Knaben bis zum 74jährigen Greis und in der großen Büste von Knadstedt vorgeführt wird.

Auch die Bilder seiner Gattin und seines Sohnes Francis dürften von Interesse sein. Wir verfolgen dann den Lebens-gang Darwins von der Wiege bis zum Grabe. Die alte Festung und Handelsstadt Shrewsbury, wo Darwin geboren wurde, und die Schule besuchte, die Universitäten Edinburgh und Cambridge, wo er studierte, die zahlreichen Orte der Erde, die er auf seiner denkwürdigen Weltfahrt berührte, das Dorf Down, wo Darwins Lebenswerk in 40jähriger Arbeit reifte, die Westminster Abbey, wo er zur letzten Ruhe-

Freiwillig entgegen. Zu Arbeiterentlassungen sei in keinem Falle geschritten worden.

Abg. Schirmer (Zentr.) fordert die Einbeziehung der reichs-

ländischen Eisenbahnarbeiter in das Arbeitskammergesetz.

Abg. Storz (Südd. Vp.) plädiert für bessere Eisenbahnver-

bindung zwischen Württemberg und den Reichslanden.

Abg. Deckner (fr. Vg.) bedauert den Ausschluß sozial-

demokratischer Zeitungen von den Bahnhofsbuchhandlungen.

Minister v. Breitenbach erklärt, die Eisenbahn sei kein Ge-

werbetriebe. Die Eisenbahnarbeiter seien daher nicht unter

die Arbeitskammern. Anträge auf bessere Verbindung mit

Württemberg seien nicht an die Verwaltung gelangt. Sozial-

demokratische Literatur gehöre nicht in die Bahnhofs buchhand-

lungen.

Abg. Götting (Ztr.) wünscht eine Verbindung von Birma-

sen nach Esch-Lothringen und weitere Anschlüsse von dort.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß es an Anschlüssen

im Reichslande nicht fehlen würde, wenn die bayerische Regie-

rung erst die Linie von Birmafen gebaut habe.

Abg. Wehrenz (w. Vg.) fordert Erweiterung der Rechte der

Arbeiterausschüsse.

Abg. Emmel (Soq.):

Der Minister wünscht die Kritik, aber die Tatsachen zeigen,

daß er sich aus der Kritik nichts macht und alle berechtigten

Wünsche ablehnt. Die Bahnhofszensur geht den Minister nichts

an. In Württemberg, Bayern und Baden laufen die Wagen

nicht schlechter als in den Reichslanden, obwohl man dort anders

denkt. Redner beschwert sich weiter über zu niedrige Löhne.

Dadurch, daß den Organisationen Schwierigkeiten gemacht wer-

den, werde man einen Streik nicht hindern. Es kann keine Rede

von dem sein, daß die Arbeiter auf das Streikrecht verzichten.

Die Wahlrechtsdemonstrationen nennt der Minister Unlug.

Dergleichen Beurteilungen sind uns vollständig gleichgültig.

(Als der Redner das Vorgehen des Ministers brutal nennt,

rufft ihn der Vizepräsident Kämpf zur Ordnung.) Ich kann

nur feststellen, daß dadurch, daß dem Chef der Eisenbahnver-

waltung der Adel verliehen ist, der Adel seiner Gefinnung nicht

zugenommen hat. Redner wird zum zweitenmale zur Ord-

nung gerufen.)

Eisenbahnminister Breitenbach erklärt, die Kohlen-Ausfuhr-

Tarife seien für Frankreich, Italien und die Schweiz ange-

nommen. Die Eisenbahnverwaltung wünsche nicht, daß die

Arbeiter-Ausschüsse untereinander in Verbindung treten. —

Es folgt der Etat des Reichsschatzamt.

Abg. Graf Kanitz (konf.) bemerkt, er habe neulich vor den

drohenden Zollserhöbungen in Amerika gewarnt. Herr Gothein

habe unserer Industrie einen schlechten Dienst erwiesen, wenn

er seine, Redners, Worte abzuschwächen versucht habe.

Abg. Kämpf (fr. Vp.) erklärt, wir gehen in freihänd-

lerischer Richtung vorwärts. An dieser Laifache muß jeder

Widerpruch gesehehen. (Zustimmung links, Rechts rechts.)

Ich erinnere auch an die letzte Erklärung des Fürsten Hatzfeld,

daß die Zeit vorüber sei, wo lediglich agrarische Interessen

auf Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches Einfluß üben

konnten.

Abg. Arendt (Rp.): Es soll kein Mißverständnis über die

Fürst Hatzfeld'sche Erklärung aufkommen. Meine Freunde

haben immer die Interessen aller Berufsstände zu wahren ge-

sucht.

Abg. Weber (natl.): Wir sind im Gegensatz zum Abg.

Kämpf der Ansicht, daß die heutige Situation und die heutige

Lage der Landwirtschaft zweifellos auch der Industrie und dem

Ganzen Deutschlands wesentliche Vorteile verschafft hat. (Gürtl

Hört! rechts.) Wir bleiben gewillt, diese Stellung der Land-

wirtschaft und damit ihre volkswirtschaftliche Entwicklung zu

unterstützen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Kanitz (konf.) bestritt noch, daß ein Getreide-

Export stattfindet. Wir haben keinen Anlaß Freihändler zu

wenden. (Beifall rechts.)

Abg. Arendt (Rp.) bespricht noch die Silber-Ausprägung.

Die gesteigerten Gewinne daraus seien für dieses Jahr voraus-

sichtlich so groß, daß sie nicht mehr allein zur Stärkung des

Betriebs-Fonds, sondern auch für allgemeine Staats- bezw.

Reichszwecke Verwendung finden könnten.

Reichsschatzsekretär Sydow: Den Gewinn aus Silber-

prägungen nicht zu den laufenden Ausgaben zu verwenden,

sondern nur zur Stärkung des Betriebs-Fonds, ist ein Gebot

der Solidarität.

Bei den Zöllen und Verbrauchssteuern befristet

Abg. de Witt (Zentrum) sehr ausführlich die Einführung

eines Zolles auf Nitrit.

Schatzsekretär Sydow erwidert, daß die betreffende Ein-

gabe der Regierung vorliege.

Abg. Dove (fr. Vp.) widerspricht dem Verlangen de Witts.

Abg. Speck (Zentr.) wendet sich gegen die freihändlerischen

Darlegungen des Abg. Kämpf.

Weitere Debatten entstehen nicht mehr. Die zweite Lesung

des Stats ist damit beendet. Nächste Sitzung nachmittags

halb 5 Uhr: Tagesordnung: 3. Lesung des Stats. Schluß

gegen halb 4 Uhr.

### Gewerkschaftliches.

Verband der Stultateure, Gipser und verw. Berufsgenossen.

In Heilbronn haben gestern sämtliche Kollegen die Ar-

beit niedergelegt. Der Tarif lief am 1. April 1909 ab

und wurde von den Gehilfen rechtzeitig gekündigt. Der Zeit

und dem bisherigen Lohn entsprechend wurde von seiten der

Gehilfen ein Zuschlag verlangt und zwar 4 Pf. pro Stunde.

Auch verlangten dieselben eine 1/2stündige Mittagspause unter

Wegfall der Vesperpause, sodas die 10stündige Arbeitszeit

bestehen bleibt. Es sind das gewis sehr minimale Forderungen,

welche aber von den Unternehmern mit einem glatten „Nein“

beantwortet wurden. Dieselben wollten den Gehilfen zudem

noch die Akkordarbeit aufheben; die Rechnung haben sie

jedoch ohne den Wirt gemacht. Zugus ist strengstens fernzu-

halten. Die Ortsverwaltung.

Schopheim, 1. April. „Der gelbe Sumpf“. Mit die-

sem Thema befaßt sich am Montag, 4. April, abends 8 Uhr, im

Local von Witwe Schindler eine öffentliche Versam-

lung, in welcher Genosse Ad. Kifflich aus Lörrach, Ge-

schäftsführer der Textilarbeiter, sprechen wird. Die gelben

Gewerkschaften, welche sich an allen Enden Deutschlands ein-

gesenft haben, um gegen die moderne Arbeiterbewegung als

„Schutz und Trutz“-Garde der Unternehmern zu dienen, haben

ein schweres Fiasko erlebt. Es ist sehr interessant, zu hören,

wie sich diese gelbe Wispflanze durchwuchert, bis sie soweit

war.

Wir fordern alle politisch und gewerkschaftlich organisierten

Arbeiter, sowie jedermann, der sich für obiges Thema in-

teressiert, auf, für zahlreichen Besuch zu agitieren.

Das Gewerkschaftskartell.

### Aus der Partei.

3. bad. Reichstagswahlkreis Schopheim-Waldshut.

Am Sonntag, 3. April, vormittags 10 Uhr, findet in Schopf-

heim in der Ganterschen Bierhalle, 2. Stock, eine Wahlkreis-

konferenz statt. Stimmberechtigt sind die Vertrauensmänner

der örtlichen Mitgliedschaften. Es wäre wünschenswert, wenn

sich an den lehrreichen Verhandlungen auch die Parteigenossen

aus Schopheim und Umgebung zahlreich beteiligen würden;

um einen Einblick in den Gang der Parteianglegenheiten des

Kreises zu bekommen.

J. A.: Adolf Müller, Kreisvorsitzender.

Lahr, 1. April. Am Samstag, 3. April, abends 6 Uhr,

wird der Lederarbeiter-Verband (Zahlstelle Lahr) im Ge-

schäftsraum „Adler“ einen Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema:

„Die Bewegung in Baden von 1848—49“ veranstalten. Hierzu

sind alle organisierten Arbeiter freundlich eingeladen.

### Kommunalpolitik.

Teufsch-Neureuth, 2. April. Am Sonntag, 4. April, findet

in der „Arona“ mittags 4 Uhr Mitgliederversamm-

lung statt und ist hier Wichtiges zu besprechen. Jeder Genosse

sorge dafür, daß er noch einen neuen Genossen mitbringt, damit

unsere Reihen wieder gedichtet und nicht gelichtet werden.

Neudorf (bei Graben), 29. März. Eine bezirks-

amtliche Verfügung wird zurzeit viel besprochen, die

von den hiesigen Einwohnern wenig freudig aufgenommen

wurde. Wie in hiesiger Gegend üblich, besitzen neun Zehntel

der Einwohner einen sogenannten Ziehbrunnen und bürden

deren ca. 120 im Dorfe sein. Nun wurde in der letzten Bürger-

versammlung verkündet, daß das Bezirksamt Bruchsal angeord-

net habe, sämtliche Brunnen abzudecken und Pumpbrun-

nen in dieselben eingebauen. Statt nun gegen diese bezirks-

amtliche Verfügung zu opponieren, sagte der Bürgermeister zu

den Leuten: „Do isch nix zu wolle, des müßt ihr halt mache,

der Amtmann hats g'sagt.“

Die hiesigen Einwohner sind indessen anderer Meinung.

Gegen die Vorschrift, die Ziehbrunnen abzudecken, wäre

aus sanitären und sicherheitspolizeilichen Gründen nichts ein-

zuwenden. Aber zu was die Pumpbrunnen? Erstens ist

das Wasser aus einem Ziehbrunnen frischer, als das Wasser,

das in Röhren fließt und zweitens verursacht ein Pumpbrunnen

einen Aufwand von mindestens 70—100 Mk., mit dem die

Leute in der heutigen Zeit zu rechnen haben. Erst letztes Jahr

mußten auf bezirksamtliche Vorschrift die Dammgruben mit

Beton eingefahrt werden, was ziemliche Unkosten verursachte.

Diese Vorschrift war gerechtfertigt.

Wir haben hier sehr schlechte Schulverhältnisse und wird

der Bau eines weiteren Schulhauses über kurz oder lang not-

wendig werden, was der Gemeinde wieder Kosten auferlegen

wird. Allein die hiesigen Bürger haben den unbilligen Zu-

stand ein und sträuben sich auch gegen eine eventuelle weitere

Erhöhung der Umlage für diesen Zweck nicht, obgleich dieselbe

heute schon 42 Pf. beträgt.

Man sollte also bei amtlichen Verfügungen auch den ört-

lichen Verhältnissen etwas Rechnung tragen. Die Ziehbrunnen

sind nicht so gefährlich und gesundheitschädlich, daß man sie auf

einmal jetzt nicht mehr gebrauchen könnte.

Die hiesigen Einwohner hoffen, daß das letzte Wort in

dieser Sache noch nicht gesprochen ist.

Grödingen, 31. März. Die Mitglieder des Bürgeraus-

schusses werden heute zu einer Sitzung auf Samstag, 3. April,

abends 8 Uhr, eingeladen, um den zwischen Durlach und dem

hiesigen Gemeinderat abgeschlossenen Verträgen wegen Abgabe

von Wasser und Gas zuzustimmen. Eigentümlicherweise trägt

gerade diese Einladung den Vermerk, daß diejenigen, die un-

entschuldigend fehlen, zu spät kommen oder vor Schluß der Sitzung

sich entfernen, mit einer Strafe von 1 Mark belegt werden. Es

hat den Anschein, als sollten diese Verträge um jeden Preis

durchgedrückt werden. Welcher Art diese Verträge sind, wissen

die meisten Bürgerauschussmitglieder nicht. Man scheint auf

dem hiesigen Rathaus der Meinung zu sein, daß es genüge,

wenn der Wortlaut dieser eminent wichtigen Verträge den in-

timsten Freunden des Herrn Bürgermeisters bekannt ist. Gegen

diese Wirtschaft muß einmal energig Protest eingelegt werden.

Es gibt absolut keine Privilegien für einzelne Bürgerauschuss-

mitglieder, alle haben gleiche Rechte, einerlei, welcher Fraktion

sie angehören. Die sozialdemokratische Fraktion vertritt sich

gar nicht entschieden, als Bürgerauschussmitglieder 2. Klasse behan-

delt zu werden. Wir verlangen eine vollständige objektive Be-

handlung. Fehlt den Gemeindefreunden die hierzu nötige

Fähigkeit, so wird es gut sein, wenn man ihnen einmal von an-

derer Stelle aus eine eingehende Belehrung zu Teil werden läßt.

Jedenfalls werden die sozialdemokratischen Bürgerauschuss-

mitglieder trotz Androhung der Strafe in eine Beratung solch

wichtiger Verträge solange nicht eintreten, bis ihnen die Ver-

träge im Wortlaut zeitig genug vorgelegt werden.

Emmenbingen, 2. April. Den Parteigenossen hiermit zur

Kenntnis, daß Samstag, den 3. April, abends halb 9 Uhr, in

der „Sinneshalle“ unsere regelmäßige Mitgliederversammlung

stattfindet. In derselben wird Genosse Engler aus Frei-

burg einen Vortrag über unser Kommunalprogramm halten.

Parteigenossen! Ihr alle wißt, wie die Dinge in Emmenbingen

liegen. In absehbarer Zeit stehen die Bürgerauschuss- wahl-

erwählungen vor der Tür und zu diesen müssen wir gerüstet sein;

das können wir aber nur dann, wenn jeder, auch der letzte,

seine Pflicht tut. Also, erscheint in der Versammlung.

Bretten, 31. März. Bürgerauschusswahl. Gestern

finden in der dritten Klasse hier die Bürgerauschusswahlen

statt. Die Liste der Wähler zeigte mit circa 260 Stimmen.

Die Nationalliberalen erhielten circa 145, die Sozialdemokraten

circa 100 Stimmen. Bedauerlich ist, daß von den Arbeitern

eine große Anzahl für die Wähler, ihren größten Feind, stim-

men. Es muß manchen Arbeitern noch recht schlecht ergehen, bis

sie einmal zur Vernunft kommen. Die hiesigen Sozialdemo-

krate gingen das erste Mal selbständig vor. Auf einen Tisch

fällt kein Baum.

(Fortsetzung auf der 7. Seite.)

bestattet wurde, und das naturhistorische Museum in London, wo sein Denkmal steht, sie alle ziehen an dem Auge des Beschauers vorüber. Auch die Persönlichkeiten, die von mehr oder weniger großer Bedeutung für Darwins geistige Entwicklung waren, werden in Bildnissen vorgeführt, so war allen Henslow, Humboldt, Herschel und Hpell.

Eine weitere Reihe von Porträts bezieht sich auf die darwinistische Bewegung in England und Deutsch-

land. Wir sehen Wallace, den Mitbegründer der Selektions-

theorie, Hpell, den großen Reformator der Geologie, Hooker, den stillen Gelehrten und botanischen Ratgeber Darwins, Quince,

den streitbaren Kämpfer für den Darwinismus, und Spencer, den Philosophen der Entwicklungslehre. Mehr als 20 verschiede-

ne Bildnisse und die von Herold modellierte Statue führen uns Haedels schönen Künstlerkopie vor Augen, wobei besonders die weniger bekannten Bildnisse aus seinen jüngeren Jahren inter-

Die zweite Abteilung der Ausstellung, die theoretische, besteht aus einer Reihe von Bildern und Präparaten, die Darwins Forschung und Lehre betreffen. Sie sollen zum Verständnis der Darwinschen Werke dienen und sind teilweise Kopien der in diesen enthaltenen Abbildungen. Zunächst sehen wir Bilder und Präparate, die sich auf das Werk Darwins über die Bildung der Korallenriffe und die andern geologischen und zoologischen Spezialarbeiten des Forschers beziehen. Ihnen folgt der deszendenztheoretische Teil der Sammlung. Zahlreiche Rassenbilder von Sunden, Raben, Pferden, Minkern, Schweinen, Schafen, Kaninchen, Tauben, Hühnern und Affen illustrieren die künftliche Zukunft, Bilder von Tierkämpfen den Kampf ums Dasein, den wichtigsten Faktor der natürlichen Zuchtwahl. In diesen Zusammenhang gehören auch die Präparate, die die Anpassungserscheinungen im Tier- und Pflanzenreich vorführen und von denen ein Teil auf Darwins botanische Werke Bezug nimmt. Darwins Theorie der geschlechtlichen Zuchtwahl wird durch eine reiche Sammlung von Bildern und Präparaten über die sekundären Geschlechtscharaktere und die Brunnkämpfe der Tiere illustriert. Auch die mannigfaltigen Mittel, durch die der Mensch seinen Körper aus sexuellen Gründen schmückt und verunstaltet, werden im Bilde vorgeführt.

Damit ist der Uebergang zu der folgenden Unterabteilung gegeben, die sich auf die Abstammung des Menschen bezieht. Die embryonale Entwicklung des Menschen, die Variationen seiner Körperteile, die atavistischen Bildungen der Saarmenschen, die Genealogie des Menschen innerhalb der Wirbeltierreiche und die Ausdrucksformen der Gemütsbewegungen bei dem Menschen und den Tieren bilden den Hauptinhalt dieser Abteilung, die sich aus Raumangel sehr beschränken mußte. Eine Ergänzung dazu bildet die Sammlung, die den Affen in der Natur, Kunst und Karikatur behandelt. Es dürfte gewis interessant sein, zu sehen, in wie mannigfacher Weise dieses dem Menschen nächststehende Tier in der Kunst, im Kunstgewerbe und in der Karikatur aufgefaßt worden ist. Außer den aufgestellten Bildern gibt davon ein Glaschrank mit plastischen Affen eine Vorstellung. Wir sehen da Affen aus Porzellan, Glas, Majolika, Terrakotta, Holz, Gipsstein, Bronze, Seifenstein und Watte, die bald als Kippes

und Spielzeug, bald zur Verzierung von Schalen, Leuchtern, Uhren, Briefschloßern, Papierkörben und Aftchenbedeckern dienen.

Die dritte und letzte Abteilung der Ausstellung, die bibliographische, umfaßt 12 Darwinbiographien, die sämtlichen Werke Darwins und einige Bücher, die für Darwins geistige Entwicklung von besonderer Bedeutung waren. Das Hauptwerk Darwins über die „Entstehung der Arten“ ist in allen existierenden Ausgaben, deren Zahl nicht weniger als neun beträgt, ausgestellt, die „Abstammung des Menschen“ in den fünf, der „Ausdruck der Gemütsbewegungen“ in den zwei deutschen, das „Fehlwerk“ in fünf Ausgaben. Auch das Hauptwerk Lamards und die selteneren Werke Erasmus Darwins sind beigelegt.

Besondere Sorgfalt habe ich auf die Etikettierung der Gegenstände verwendet. Wo es möglich war, sind die Bilder durch Zitate aus Darwins Werken erläutert. Nur durch das sorgfältige Lesen dieser Etiketten ist ein wirkliches Verständnis der Ausstellung möglich, die nicht mühsigen Schauwedden, sondern erstem Studium dienen soll. Es braucht wohl kaum besonders hervorgehoben zu werden, daß die Ausstellung keiner Richtung und keiner Idee dienen, daß sie nichts beweisen und nichts widerlegen, sondern lediglich ein, wenn auch nur schwaches Bild von der gewaltigen Lebensarbeit eines der größten Geister geben soll, die das 19. Jahrhundert hervorgebracht hat.

### Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Freitag, 2. April. A. 51. „Die Boheme“, Szenen aus Henry Murgers „Die Boheme“ in 4 Akten von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 3. April. B. 50. Neueinstudiert: „Die Quixos“, Schauspiel in 4 Ak



**Freiburg.**  
**Gasser & Hammer**  
 Freiburg, Kaiserstrasse 59.  
 Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten  
 sind eingetroffen!

**Besonders günstiges Angebot!**

Schwarze Kleiderstoffe	Cheviot, Satin . . . . .	2.40, 1.80, 1.40, 1.20	0.80
Weisse Kleiderstoffe	Serge, Kaschemire . . . . .	2.60, 2.10, 1.70, 1.20	0.90
Einfarbige Kleiderstoffe	Satintuche, Cheviot . . . . .	2.70, 2.20, 1.70, 1.40, 1.20	0.90
Schwarze Jacketts	aus Tuch und Kammgarn . . . . .	24, 18, 15, 10	8.50
Schwarze Paletot	für Frauen . . . . .	40, 30, 25, 21.50	18.50
Frühjahrs-Paletot	. . . . .	30, 24, 18, 12, 10	7.50
Jackett-Kostüme	einfarbige und englische Stoffe, Tuche und Kammgarn . . . . .	55, 45, 32, 25,	18.50
Regen-Mäntel	aus Covercoat und Kammgarnstoffen, modernste Fassons	24, 21, 17, 13, 10	7.50
Konfirmantenwäsche	— Handschuhe — Taschentücher etc.		
Grösstes Lager in nur bewährten Qualitäten. 1764			

Mitglied des Rabattsparvereins.

**Ich bitte**

Sie, einen Versuch mit meiner fertigen Konfektion zu machen. Dieselbe wird Sie vollauf befriedigen und die Reichhaltigkeit der Auswahl wird Sie überraschen.

**Paletots**

aus deutschen und engl. Stoffen in entzückenden Mustern hocheleganter Schnitt, solideste erste-klassige Ausführung  
 Mk. 23, 29, 36, 42 bis 58.

**Anzüge**

aus mittelfarbigen, dunklen und modern dessinierter Stoffen, in gewöhnlicher Form und Taillenschnitt, mit und ohne Schlitz; erstklassige Verarbeitung, hundertfache Auswahl  
 Mk. 22, 27, 30, 34, 38, 42, 45, 48, 52 bis 60.

**Anzüge**

f. Jünglinge u. Knaben aus gemustert. hocheleg. Neuheiten u. einfarb. Stoffen in Sacco, Jacken, Falten- und Blusen-Fassons, Ia. Stoffe und Zutaten, solide Näharbeit, von der einfachsten bis besten Preislage.

Bitte, beachten Sie meine Schaufenster!

**N. Breitharth**

Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Arbeiter! abonnieren den Volksfreund.

**Freiburg.**

**Zum Umzug**

sämtliche Bedarfsartikel zu billigsten Preisen

**S. Knopf**

**Freiburg.**

Gardinen u. Vitragen  
 Teppiche u. Vorlagen  
 Linoleum u. Läuferstoffe  
 Portiären u. Bordüren  
 Tischdecken u. Läufer  
 Holzgalerien u. Rosetten  
 Möbelstoffe, Wachstuche  
 Schlafdecken, Steppdecken  
 Waffelbettdecken.

Kaiserstr. 60-62

**Colosseum**

**Freiburg.**  
 Das vorletzte Programm der Saison!  
**The Nilos**  
 Grand Prix de Beauté 1909.  
 Erstmals in Freiburg.  
**8 Sarrthaler**  
 Kunstgefang erstmals in Freiburg.  
**A. Marshall,**  
 Intermezzo im Marine-Stil.  
 Erstmals in Freiburg.  
 Ferner die anderen in Freiburg noch nie gesehene Attraktionen, sowie Kinematograph in höchster Vollendung.  
 1749  
 Kassa 7 1/2 — Anfang 8 Uhr.  
 Vorverkauf:  
 Kampe, Kaiserstrasse 89.  
 Vom 4. bis inkl. 10. April (Charwoche) fallen die Vorstellungen aus, dagegen Donnerstag und Ostermontag je zwei 2 große Festvorstellungen 4 u. 8 Uhr abends.

**Gesundheit.**

Gebete Rat und Auskunft wie ich von meinem schweren Lungenleiden (Schwindsucht) vollständig befreit wurde.  
 517  
**Wilhelm Ackermann**  
 Freiburg, Benzingerstr. 64

**Alona**  
 Fahrräder  
 u. Jagdrevolver enorm billig.  
 Kataloge gratis. Vertreter gesucht.  
**Fahrradhaus Dieber**  
 Freiburg i. B. G.

Für das Genesungsheim in Baden haben wir auf 15. April oder 1. Mai

2 Zimmermädchen u.  
 1 Küchenmädchen.

Städtisches Krankenhaus  
 Karlsruhe. 1759 1762

**Räumungs-Verkauf**

wegen überfülltem Lager in

**Hüten Mützen Schirmen**



Verkauft kolossal billig

Wer jetzt bei **Heisel** kauft spart Geld.

111 Kaiserstrasse 111.

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Hut- und Schirmgeschäft.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Allen Freunden und Bekannten, einer titl. Einwohnerschaft von Mühlburg und Umgebung, sowie meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich am 1. April die Wirtschaft zum

**„Neuen Saalbau“**  
 Bachstrasse 69

übernommen habe. Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, meine werten Gäste aufs angenehmste zu bedienen.

Nächsten Sonntag, den 4. April, von nachm. 4 Uhr ab Eröffnungsfest, verbunden mit

**Instrumental- und Vokal-Konzert**

unter gefl. Mitwirkung des „Gesangsvereins Bruderbund“ unter geeigneten Zuspruch Bittend

zeichnet Hochachtungsvoll

**Hubert Heil u. Frau**  
 früher zum „Dragoner“.

**Tüchtige Justeure**

für Ringschiff, Central-Bohlin und Rundschiff gesucht. — Gute Bezahlung, dauernde Stellung. Off. und K. 3085 an D. Frey, Mainz. 1699

Portemonnaie gefunden in der Kurbenstrasse. Abgeholt im „Volksfreund“.

Großer Tisch mit harter Platte zum abnehmen, billig abzugeben  
 Karlstrasse 24, IV.

Ein möbliertes Zimmer ist an einen solid. Arbeiter billig zu vermieten. Wilhelmstr. 76, V.

Julius Löwe  
Werderplatz 25.

Herren-Anzüge  
von 12 Mk. an  
Burschen-Anzüge  
von 10 Mk. an  
Kommunikanten-  
Anzüge  
von 11 Mk. an

Herren-Anzüge  
aus Reste und Gelegen-  
heitskäufe angefertigt, mit  
gutem Futter und vorzüg-  
lichem Schnitt zu Einheits-  
preisen:  
29 Mk. und 35 Mk.

Knaben-Anzüge  
reizende Neuheiten  
in enorm grosser  
Auswahl von  
285  
bis 20 Mk.

Herren-  
Hemden, Unterhosen,  
Unterjacken, Vorhemden,  
Kragen, Manschetten,  
Cravatten, Hosenträger,  
Socken, Taschentücher.

Damen-Blusen  
von 150 an  
Kostümröcke  
von 350 an  
Unterröcke  
von 250 an

Damen-  
Hemden, Beinkleider,  
Nachtjacken, Untertailen,  
Anstandsrocke, Korsetten,  
Gürtel.

Damen- u. Kinder-  
Schürzen  
(schwarz, weiss und  
farbig)  
in allen Grössen und  
modernen Façons.

Manufacturwaren  
aller Art. 1741

Trotz der billigen Preise  
gewähre noch bis Ostern

10% oder

Doppelte  
Rabattmarken  
auf  
alle Artikel.

# Kinder-, Promenade- und Sportwagen

## Enorm billige Preise!

### Kinderwagen

1690	englische Form, moderner Korb, mit bronziertem Schieber und Sturmstange, Stoffausschlag . . . . .	1275 M.	Prinzessform, moderner, solider Korb, mit Bogenfedergestell, vernickeltem Schieber, Porzellangriff und Sturmstange . . . . .	1950 M.
	englische Form, neuer Rohrkorb mit Schieber und bronzierter Sturmstange, Ledertuchauschlag . . . . .	1400 M.	Reformwagen, sehr bequemer, viereckiger Korb mit Porzellangriff, vernickeltem Schieber und Sturmstange, Bogenfedergestell . . . . .	2300 M.
	englische Form, moderner Rohrkorb mit vernickeltem Schieber und vernickelter Sturmstange, Porzellangriff u. Bogenfedergestell . . . . .	1800 M.	Kastenwagen, modern lackiert, mit Ledertuchauschlag, vernickeltem Schieber und doppelter Sturmstange, Porzellangriff und Gummirädern . . . . .	2900 M.
	englische Form, ff. mit Zierkugeln, verziertem Rohrkorb, vernickeltem Schieber, vernickelter Sturmstange, Porzellangriff und Bogenfedergestell . . . . .	2050 M.	Promenadekastenwagen, ff. lackiert mit Ledertuchauschlag, Gummirädern, vernick. Schieber, vernick. Sturmstange u. Porzellangriff nur	2900 M.

### Sportwagen

grosser, bequemer Wagen, ff. lackiert, mit Schleifrädern . . . . .	450 M.	mit verstellbarer Rücklehne, Federgestell und verstellbarem Fussbrett . . . . .	900 M.
mit Sicherheitsbrett und Schleifrädern . . . . .	575 M.	mit Federgestell und Gummirädern, verstellbarer Rücklehne und verstellbarem Fussbrett . . . . .	1100 M.
mit Schleifrädern, Sicherheitsbrett und Zierkugeln . . . . .	675 M.	mit gepolsterter, verstellbarer Rücklehne, Kotflügel und hohen Schleifrädern . . . . .	1100 M.
auf Federgestell mit Sicherheitsbrett und Schleifrädern . . . . .	750 M.	mit gepolsterter, verstellbarer Rücklehne und Fussbrett, Gummirädern und Kotflügel . . . . .	1400 M.
mit Sicherheitsbrett, Schleifrädern, verstellbarem Fussgestell, verstellbarer Rücklehne, ff. lackiert . . . . .	750 M.	sehr eleganter Wagen mit Federgestell, Gummirädern, verstellbarem Fussbrett und Rücklehne . . . . .	1450 M.

Enorme Auswahl in Wagenkissen und Wagendecken zu sehr billigen Preisen.

## Geschwist. Knopf.

### Sozialdemokratische Partei Durlach.

Montag, den 5. April 1909, abends 8 Uhr, im Saal zur Blume

# Grosse öffentl. Volks-Versammlung.

Thema:

## Die Religion und Sozialismus.

Referent: Herr Kurt Eisner, Nürnberg,

Chefredakteur der „Fränkischen Tagespost“ (früher Redakteur am „Berliner Vorwärts“).

Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlichst eingeladen. Arbeiter, Gewerkschafter, Parteigenossen sorgt für guten Besuch der Versammlung.

Die sozialdemokratische Parteileitung.

## Hermann Friedrich

Detail: Karlsruhe, Schützenstr. 19. Versand:  
Spezialgeschäft seiner Herren- und Knabenbekleidung.

Fertig und nach Maß.

Eigene Werkstätte.

Für die Frühjahrs-Saison erinnere ich an meine reichhaltige Auswahl in

Herren- u. Knaben-Anzüge, eleganter Sitz, feiner Schnitt.

Herren- u. Knaben-Pelerinen, wasserdicht!

Herren-Paletots

Herren- u. Knabenlodenjoppen, in all. Fasson., gefüllt u. ungefüllt.

Herren- u. Knabenhosen, Arbeitshosen, fast

## Unzerreissbar!



Arbeitskleider aller Art!

Reichhaltiges Lager in feinen Anzugstoffen für Maßanzüge.  
Kollektionen werden gerne zugesandt.

### Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 7. April, abends halb 9 Uhr, in der Restauration „Rutschmann“

## Versammlung

mit Vortrag über

## „Die Religion des Sozialismus“.

Referent: Genosse Eisner-Nürnberg.

Für Nichtmitglieder werden in beschränkter Anzahl Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfg. in der Expedition des „Volksfreund“ abgegeben.

Mitglieder haben freien Eintritt und gilt das Mitgliedsbuch als Legitimation. Der Vorstand.

### Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstrasse 26, Karlsruhe. — Telefon 2098, Karlsruhe. Samstag, den 3. April, abends punkt 8 1/2 Uhr im Gasthaus zum „Salmen“, Waldstrasse 55, gemeinsame

Versammlung der Bauhändler, Bleicher und Elektro-Monteurs. Tagesordnung: Vortrag des Stadtverordneten Wilhelm Hof über „Die neue Reichsversicherung“.

Durlach. Samstag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Roten Löwen“, Monats-Versammlung.

Tagesordnung: Die Einführung der klassifizierten Beiträge im Deutschen Metallarbeiter-Verband. Referent: Kollege J. Sauer.

Karlsruhe, Durlach, Ettlingen. Am Ostermontag vormittags Gemeinsamer Ausflug nach Ortweyersbad. Zusammenkunft in Karlsruhe morgens 7 Uhr am Eivoll, Rüppurrerstrasse, in Durlach morgens 7 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“, in Ettlingen morgens 7 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“. Zahlreiche Beteiligung an vorstehenden Veranstaltungen erwartet.

Die Ortsverwaltung.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Samstag, den 3. April, abends präzise halb 9 Uhr, findet im „Storch“, Gartenstrasse, eine

## Vertrauensmänner-Versammlung

statt. Die Vertrauensleute werden ersucht, wegen der außerordentlichen Wichtigkeit der Versammlung pünktlich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

### Arbeiterdiskussionsklub Karlsruhe.

Samstag den 3. und Sonntag 4. April, jeweils abends 7 1/2 Uhr im Gemeindehaus, Mäckerstrasse 20

## Vortragsabende

Thema: Göthe's „Faust“.

Vortrag und Rezitation: Herr Schriftsteller Albert Geiger.

Eintritt für Mitglieder frei; für Nichtmitglieder nach dem Arbeiterlande für beide Abende zusammen 20 Pfg., für sonstige Nichtmitglieder für beide Abende zusammen 50 Pfg.

Der Vorstand.

## Durlach.

Der Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde veranstaltet am Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, im Saale „zur Blume“ einen

## öffentlichen Lichtbilder-Vortrag:

## „Der menschliche Körper“

Referent: Herr Verbandssekretär Kadner aus Pforzheim. Die verehrlichen Einwohner von Durlach und Umgebung Damen und Herren — sind freundlichst eingeladen. Nur für Erwachsene. Eintritt frei.



Unser erster direkter Waggon  
Neue Egyptian  
**Zwiebeln**

13 Pfd. 1.25  
10 Pfd. 1.25  
3tr. 12<sup>00</sup>

Unser letzter Waggon  
Italiener

**Blumenkohl**

Kopf 18.20 u.  
22 Pfd.

Unser letzter Waggon  
Holländer

**Rotkraut u.**

**Weißkraut**

in Köpfen von 3-4 Pfd.

13 Pfd.

Frische Holländer

**Gurken**

Stück 50 Pfd.

Frische Steiermärker

**Eier**

extrahier

Stück 7 Pfd.

Drei Waggon

Französische

**Tafel-Äpfel**

3 Pfd. 40 Pfd.

und

3 Pfd. 45 Pfd.

Zwei Waggon

Spanische

**Blutorangen**

Stück 5 Pfd.

Dugend 55 Pfd.

Stück 7 Pfd.

Dugend 75 Pfd.

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

empfehlen

Bis Samstag

Im Souterrain:

Soweit Vorrat.

# Grosser Emaille-Verkauf.

Nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

## Qualität „Radium“

Farbe: grau	
Fleischtopfe	Größe 14 16 18 20 22 cm 34 48 55 62 72 3
Bratkasserollen	Größe 14 16 18 20 cm 28 38 42 48 3
Kartoffelkocher	Größe 16 18 20 cm 1.35 1.65 1.90
Ringtopfe	Größe 22 24 cm 1.10 1.25
Töpfe mit Ausguss	Größe 10 12 14 16 cm 32 42 58 65 3
Salat-Seiher	Größe 22 24 cm 85 95 3
Kasserollen	Größe 12 14 16 cm 32 42 50 3
Weiß:	
Töffelbleche	1.20
Konsole mit Sand-, Seife-, Sodabehält.	1.45
Toiletten-Simer	1.95
Salz- und Mehlfässer	68 3
Nachtgeschirre	38 3

## „Spezial-Qualität“

Farbe: grau, blau, braun	
Fleischtopfe	Größe 14 16 18 20 22 cm 42 52 58 68 84 3
Bratkasserollen	Größe 14 16 18 20 cm 35 42 48 58 68 3
Kartoffelkocher	Größe 16 18 20 cm 1.50 1.70 2.20
Ringtopfe	Größe 22 24 cm 1.20 1.45
Töpfe mit Ausguss	Größe 10 12 14 16 cm 38 48 65 78 3
Kasserollen	Größe 12 14 16 18 cm 38 48 52 65 3
Wasserkessel	Größe 16 18 cm 1.20 1.40
Eisgeschüssel	Größe 28 30 34 40 cm 75 88 110 145 3
Kasserkannen	Größe 12 14 cm 78 95 3
Salatseiher	Größe 22 24 cm 98 3 1.10

## Qualität „Handfest“

Farbe: außen braun abgetönt, innen grau	
Fleischtopfe	Größe 14 16 18 20 22 cm 68 88 98 130 145 3
Bratkasserollen	Größe 14 16 18 20 cm 48 58 65 75 90 3
Kartoffelkocher	Größe 16 18 cm 1.95 2.30
Töpfe mit Ausguss	Größe 10 12 14 16 cm 48 60 85 98 3
Kasserollen	Größe 12 14 16 18 cm 50 60 68 80 3
Bratpfannen	Größe 30 34 38 cm edig 1.20 1.60 1.95
Kasserkannen	Größe 34 36 38 cm 98 3
Eisgeschüssel	Größe 1.65 1.95 2.25
Salat-Seiher	Größe 22 24 cm 1.25 1.45
Töffelbleche	2.85

Marmor-Emaille zu Ausnahme-Preisen.

1778

# HERMANN TIETZ.

## Verein für naturgemäße Lebens- und Seilweise (Naturheilverein) E. V.

Am Freitag, den 2. April, abends 7/9 Uhr, im unteren Nebenzimmer des Café Prinz Karl, Ecke Zirkel u. Lammstraße, findet unsere diesjährige ordentliche

### General-Versammlung

statt. Im Interesse unserer Sache bitten wir um zahlreichen Besuch. 1763 Der Vorstand.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft, den Partei- und Gewerkschaftsgenossen von Mühlburg zeige ich hiermit an, daß ich im Hause Rheinstraße 30 eine

## Filiale für Brot- und Feinbäckerei

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Kundenschaft prompt zu bedienen und bitte um gefällige Unterstützung meines Unternehmens. 1774

**Max Higel.**

NB. Es wird prompt ins Haus geliefert.

## Wirtschafts-Übernahme.

Meinen werthen Bekannten, Kollegen und verehrl. Einwohnerschaft die höfll. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

## „Zum Bannwald“

übernommen habe. Durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke werde ich mit dem Vertrauen meiner werthen Gäste zu erwerben suchen.

Einem geneigten Besuche sehe ich gerne entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll 1772

**Adam Hauck.**

## Weingarten.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnetem empfiehlt sich zur Übernahme von

## Anstreicher- u. Tapezierarbeiten

aller Art. Weiseln von Küchen, Plafonds usw. bei prompter Bedienung und billigster Berechnung. 1682

**H. Geggus, Anstreicher.**

Gasthaus zum Löwen.

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Ladens.

Da ich in kurzer Zeit meinen Laden räumen muß, bin ich gezwungen, sämtliche Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Ich habe noch 600-700 Paar Konfirmationsstiefel auf Lager, welche ich spottbillig absehe, sowie 700-800 Paar Herren- und Damenstiefel, Kinderstiefel in größter Auswahl zu haben in der guten und beliebtesten Quelle

Klauprechtstraße Nr. 22 1579

## Schub-Haus Heilig.

Bannwaldallee, Wirtschaft „zum Bannwald“ möbl. Zimmer billig zu vermieten. Sportwagen mit Gummi-reifen billig zu verkaufen. Lessingstr. 51, im Laden.

**Südstadt.**

# Herren-Hüte.

Neueste Formen und Farben.

## Herm. Rinkler

38a Schützenstr. 38a gegenüber dem Schulhaus.

Rabattmarken. 1422

Echtes Pfäher Landbrot, gutes Kummelbrot, alle Sorten Kapselbrot, besonders sehr helles Halbweissbrot empfiehlt 1725

**Jos. Rabold, Bäckermeister, Marienstraße 31, 1. St.**

Ia. abgebrühte Schneidebohnen per Pfund 18 3 empfiehlt

**Bucherer** in den bekannten Filialen.

Zickelfelle werden zu höchsten Preisen gekauft bei 1504

**Ernst Jahn, Durlach, Lammtstr. 30.**

Nordland Räder, feinste Marke, vornehmste Bauart, Qualität, Eleganz und spielend leichtem Lauf unerreicht.

8 Jahre Gar. gegl.

**W. 51.75 m. Summit**

Laufdecke ohne Garant. 2.50  
Laufdecke m. 6 Mon. Gar. 3.65  
Laufdecke 12 4.60  
Luftschlauch m. Dunlopp. 2.-  
Kerzenlaternen 2.20  
Gellaternen ff. bernidelt 1.-  
Acetylenlaterne 2.10  
Fahrad-Schüssel 35  
Speichen m. Rippel 40  
Guhblech 40  
Fahrad-Sattel 1.80  
So enkammern 70  
Fahrpumpe, sehr stark 70  
Pedal, ff. bernidelt 70  
Korkgriff, extra Qual. 11  
Pandasak 1.-  
Hoden 15  
Fahradhalter Paar 25  
Gummiföschung 35  
Revolver 15  
Pauk-Schlagringe 15  
Reparaturen schnell u. billig unter Garantie ausgeführt. 1001  
Kataloge gratis und franco.  
Nordische Stahlgeschloßhaft Karlsruhe, Kaiserstr. 51/53.

Bad. Rote-Lose 4 M. Nur Geldgewinne. Ziehung a. 17. April 1909. 3388 Bar. ohne Abzug. 44 000 M. 1150 2. Hauptgew. 20 000 M. 586 Gewinne 14 000 M. 2800 Gewinne 10 000 M. Lose à 1M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. empf. Lott.-Unternehm. J. Stürmer, Strassburg, I. E. Langestr. 107.

Billige Herren-Hüte

Ein Posten mit kleinen Fehlern behafteter Filzhüte, welche früher mit 3-6 Mk. verkauft wurden, werden nunmehr um schnell damit zu räumen zu 1.-, 1.50, 2.- Mk. abgegeben. 1752

**Franz Jos. Heisel.** Schützenstr. 62, 3. St., in ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 1697

3 junge Milchziegen, beste Rasse, kurz vor dem Berfen, sind sofort billig zu verkaufen. Anseltingen, Mühlstraße 40. 1711

Juvel. Frau oder Mädchen findet tagsüber mehrere Stunden Beschäftigung, ebendasselbe ein Mädchen für alles gesucht. Näb. Veichenstr. 19, 4. St. r.

Ein Posten mit kleinen Fehlern behafteter Filzhüte, welche früher mit 3-6 Mk. verkauft wurden, werden nunmehr um schnell damit zu räumen zu 1.-, 1.50, 2.- Mk. abgegeben. 1752

**Franz Jos. Heisel.** Schützenstr. 62, 3. St., in ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 1697

3 junge Milchziegen, beste Rasse, kurz vor dem Berfen, sind sofort billig zu verkaufen. Anseltingen, Mühlstraße 40. 1711

Juvel. Frau oder Mädchen findet tagsüber mehrere Stunden Beschäftigung, ebendasselbe ein Mädchen für alles gesucht. Näb. Veichenstr. 19, 4. St. r.

Vorhänge u. Bettwäsche Eine Partie zurückgelegter Vorhänge und Bettwäsche, schöne Muster, werden spottbillig abgegeben Gerrenstr. 6, St. 2. 1708

eine un... deutend... geführt... Hier... Gelegen... errechn... Presse... notwend... komme... nach die... Eben... literatur... wollen n... verfaßte... schienen...  
hingew... ichtliche... seit der... behandel... das bei... die Anfa... nen Bre... Genossen... Soll... fertig u... Schaffun... dig. Ra... ist der V... und mit... Der Lan... des Besi... Eine... Handarb... Landesb... eine un... rantie g... der geh... Zur Erl... ein gute... Adressen... lomitees... soweit d... beim, J... Ma n...  
Unser... Schulfall... hischer... Staatsan... bei sich... kunstferti... Freuden... führen n... bei dem... als Begu... Wägen... den und... Mann ni... Wegen... rendar fi... ten. Er... dem Sch...